

Englberger Josef, Kaufmann.	Marcus Simson, Kaufmann.
Fahr Hans, Privatier.	Meyer Georg, Gasthofbesitzer.
Fauth Camill, Privatier.	Mund Karl, Kaufmann.
Hausfelt Otto, Privatier.	Pospiech Karl, Gastw. u. Schneidern.
Hüttinger Daniel, Konditormeister.	Rosa Wilhelm, Privatier.
Hußler Friedrich, Friseur.	Rost Michael, Gastwirt.
Kolb Ferdinand, Schneidermeister.	Rötter Hans, Sattlermeister.
Kracker Georg, Privatier.	Sanner Peter, Schreinermeister.
Krämer Simon, Kantor a. D.	Schäff Alexander, Kaufmann.
Kronacker Martin, Rat und Rechn.- Komm. a. D.	Schmidt Matth., Oberrechn.-Komm. a. D.
Krauß Friedrich, Gastwirt.	Steurer August, Goldarbeiter.
Kurz Johann, Privatier.	Wagner Georg, Schreinermeister.
Leidenberger Joh. Georg, Kaufmann.	

### Von Straßennamen.

Die Namen der Straßen in der Stadt haben ihre Geschichte und auch auf ihre Wahl übte die allmächtige Herrscherin Mode ihren Einfluß aus.

Die ersten Namen wurden naturgemäß von der Lage der Straßen und Plätze genommen: hoch oder tief gelegen, steil, am Bach. Ebenso natürlich war es, daß Vorkommnisse an dieser Stelle im Namen weiterlebten, oder daß er nach einem auffälligen Baum oder Gebäude gewählt wurde. Dann ergab sich als wertvollste Bezeichnung das Ziel, zu dem die Straße führt, denn durch sie erfahren wir die ungefähre Lage der Straße selbst und der nahen und ferneren Orte. Nützlich war auch die Benennung nach bekannten Wirtshäusern (in Franken sehr beliebt: Erlangen!), und auch der Humor kam zu seinem Recht und mancher Spitzname, auf den Ort oder die Bewohner geprägt, lebt so weiter. Eine Hauptgruppe sind auch die Benennungen nach den Gewerben und Zünften, die dort ihren Hauptsitz hatten. Die Benennung von Plätzen und Straßen mit Personennamen war damals noch selten.

Aber wie eine Zeit kam, in der Brücken nicht mehr nur der Verbindung der zwei Ufer dienen, sondern ein landschaftlicher Schmuck sein sollten, — der Fluß war oft damit unzufrieden! — so wollte man dem Straßennamen neben dem Zweck der Orientierung eine zweite Aufgabe zuweisen: er sollte ein Gedächtnismal für große Namen sein. Ein schöner Gedanke — auch oft praktisch: eine wirkungsvolle und doch so billige Ehrung! Für neue Straßen war dies zu begrüßen, dagegen wurde mit dem Umtausen alter manche Sünde begangen. Manch heimeliger oder erinnerungsreicher Name schwand, und vor allem wurde ohne Gefühl dafür, was leicht gemerkt und leicht geschrieben wird, getauft. „Salzstraße“ — kurz und in der Lage leicht zu merken, mußte (in München) einem Personennamen weichen; „am Glockenbach“ wurde ungenannt nach Pestalozzi, der nie zu München eine Beziehung hatte